

Vereinszeitschrift des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

in Reich en bach, Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Neurode, Nimptsch, Peilau-Enadenfrei, Peterswaldau, Schweidnitz, Silberberg, Wüstewaltersdorf Erscheint Anfang jeden Monats. Bezugspreis jährlich 1 Mark. In die Postzeitungsliste eingetragen.

Berantwortlich für die Schriftleitung : L. Sturm, Schweibnig. Drud u. Berlag von Ernft Tobing, Reichenbach i. Schl. Geschäftsftelle: Boftftr. 1.

Ar. 8.

Reichenbach i. Schl., den 1. August 1910.

3. Jahrgang.

Denkipruch.

Singen und wandern Baßt eins zum andern!

Bahlipruch des schwäbischen Albvereins.

Berband&= und Berein&=Anzeigen.

Einladung

Einweihungs-Feier der Eulenbaude

Camm-Bedenktafel im Bismarckturm.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich die im Verbande befindlichen Bereine für Sonnabend, den 6. Auguft einzuladen.

Es findet um 41/2 Uhr die Feier am Bismardturm statt. 11m 5 11hr soll die Einweihung der neu geschaffenen Räume der Gulenbaude durch ein Festeffen in der Baude gefeiert werden.

Der Preis für das Gedeck beträgt 1,50 M. - Bestimmte Anmelbungen zum Effen bis Mittwoch, den 3. August bei den Unterzeichneten erbeten.

Teilnahme der Damen ist erwünscht.

Der Vorstand

des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule. Arüger. Britide. Dr. Senn.

E. G. V. Breslau.

Tagesausflug für Damen und Herren nach bem Gulengebirge am 21. Auguft b. 38. nach Reubielau, Afcherkoppe, Sonnenkoppe, Zimmermannsbaude u. Steinkungendorf.

- ab Breslau (Freiburger Bahnhof) $5\underline{20}$ früh an Reichenbach (Staatsbahnhof) . $7\overline{25}$ vorm.
- ab Reichenbach (Kleinbahnhof) . . 734
- an Neubielau

furze Raft im goldenen Siebe in Neubielau; 11/2-2 Stunden Fußmarich nach der Afcherkopve und dem Bielauer Plänel, daselbst Frühstück aus mitzubringenden Vorräten. 11/2-2 Stunden Beitermarich über die Ottensteine, die Sonnenkoppe und die Reimskoppe jum hausdorfer Kreuz und zur Zimmermannsbaube, gegen 1 Uhr Mittagbrot daselbst nach der Karte; gegen 3 Uhr Abstieg nach Steinkunzendorf und zur Forelle, zwangloses Zusfammensein bis 7 Uhr; gegen 7 Uhr abends Abmarsch zum Bahnhof Ober=Peterswaldau.

- ab Ober=Peterswaldau .
- an Reichenbach (Kleinbahnhof) . . $8\overline{44}$ ab Reichenbach (Staatsbahnhof) . $9\overline{04}$
- an Breslau (Freiburger Bahnhof) 1137

Sonntagskarte Breslau - Reichenbach III. Klasse 3,20 Mk. "Reichenbach—Neubielau III. Klasse 0,70 Mk.

Unmeldungen nicht erforderlich; es werden weder Gifen= bahnabteile noch Frühftud und Mittagbrot vorausbestellt.

Um recht rege Beteiligung ersucht ber Vorstand.

E. G. V. Neurode.

Donnerstag, den 11. August d. 38., 81/, Uhr abends, im Gafthof zum "weißen Udler" (Saticber)

Mitglieder : Versammlung. Der Vorstand.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei. Nähste Wdonatsversammlung:

Dienstag, ben 9. August im "Norddeutschen Sofe" zu Ober=Beilau I.

Aus unsern Bergen.

Der lette "Schub" Ferien=Sommerfrischler durfte nunmehr eingetroffen fein; benn überall tauchen die Schornfteine, gifcht und brodelt es auf den Gastocher=Tischen, daß es eine Luft ift. 3war mit den Gasautomaten, die zur größecen Bequemlichkeit der Sommerfrischler in den verschiedenen Billegaturen zur Gin= führung gelangt find, hat es manchmal feinen Saken. beginnt das Kartoffelwasser zu wallen, die Milch vergnüglich sich in freisende Bewegung zu setzen, da – schwapp! verlischt die Flamme und der Groschen ist "vergast." Ja, boshafte Zungen bezweiseln überhaupt die Zuverläffigfeit dieser Urt Rocher und behaupten, daß die Ungahl der hineingeworfenen Behnpfennigftucke im umgefehrten Berhaltnis ju ber gelieferten Basmenge ftebe. Da ift es denn bei folch "fommerhauslichem" Rummer ein Glud ju nennen, daß mit dem letten "Schube" der Sommerfrischler auch ein sicht= und fuhlbarer Echub in den Sommerwolfen ge= fommen zu sein scheint. Beift auch das Barometer augenblicklich immer noch auf "Beränderlich" und die einzelnen Gewitterschauer rechtfertigen auch seine reservierte Haltung — so hat sich doch schon des öfteren, sogar auf Stunden, Frau Sonne gezeigt und in aller herzen die Luft zum Wandern entfacht Das ober heißt alle Bas= und sonftigen Rocher vergeffen und nur in aller Berrgottsfrühe die Rangel zur fröhlichen Bergfahrt ichnuren. Bumeift gilt es naturlich den beiden Rleinoden des Gulengebirges, dem Bismarcturm und der Gulenbaude, zu denen in Trupps zu zweien und dreien oder auch in ganzen Rolonnen flein und groß, jung und alt, arm und reich frohen Mutes auf befannten Afaden emporklimmen. Mit besonderer Borliebe wird immer noch der Weg über die Kreuztanne gewählt, namentlich von den "älteren und forpulenteren Cemeftern", während die jungcren und fußtüchtigeren den "Fritscheweg" am Tammsteine vorüber, den die Liebe ftetig mit frifchen Bald= und Bergblumen fcmuckt, bevorzugen, dieweil er wohl anfangs steil, dafür aber defto rascher zur höchsten Sohe des Eulengebirges hinaufführt. gang wenige magen es, ben "neuen" und doch alten Weg in ber Berlangerung des Bollentales jur "Ladeftatt" emporzuklettern; benn gar beiß brennt auf ihm die Sonne, und gar fteil zwingt er seine Wanderer zur Sohe, abgesehen bavon, daß er trot allen Enigegenkommens der Forstverwaltung im Drange der forst= wirtschaftlichen Arbeiten noch nicht einwandfrei hergestellt werden konnte. Darum empfiehlt fich auf ihm augenblicklich weniger der Auf=, als vielmehr der Abstieg von unseren Bergen, umsomehr, als er dabei eine herrliche Aussicht gerade auf Reichenbach zu bietet.

Auf allen Wegen aber werden bem Wanderer die "Greuel der Bermuftung" offenbar, die der vergangene Winter burch seine von naffendem Schnee und ftarrem Rauhreif begleiteten Sturme in den herrlichen Baldungen an der Hohen Gule verursacht hat. Bange "Tumpel" (wie der Bolksmund fagt) find in ihnen mit furchibarer Gewalt eingewühlt worden und man begreift aus den an den Wegen feitlich aufgeschichteten Stangenhölzern, und den wirren haufen von Reifig und Geaft, die gabe Aufraumearbeit der wieder ordnenden Menschenhand. Mit Wehmut schweift der Blick jedes Naturfreundes über die niedergebrochenen Baumleiber und achtet es faum, daß gerade dadurch manch überraschender Blick sich tief in die waldigen Grunde hinab eröffnet hat. Biel= mehr feffelt ihn die unendliche Fulle von Blaubeeren zu feinen Füßen, und wenn die an den Wegweisern mit so großer Gewiffenhaftigfeit und Genauigfeit angegebenen Beitmaße über die Weglange mit der eigenen Banderzeit nicht recht übereinstimmen wollen, so hat das eben darin seinen Hauptgrund, daß die blaubereiften Beerelein fich gar zu lockend runden und Fuß und hand zum Bleiben zwingen, wovon dann Bahn und Mund beredtes Beugnis geben. Endlich ift aber doch der ftolze Bismarckturm erreicht, und ein froher Jubelruf grußt Bald und Tal. Freilich neben der Freude wohnt hier der Schmerg, neben dem Jubel der Aerger. Richt allein, daß allen Bekanntmachungen und Warnungen zum Trot die frischgeweißten Bande wieder über und über mit allerhand Zeichnungen und Namensfrigeleien bedeckt find, nein, felbst die harten Buchenklöger der fur die Drientierungstafeln vorbehaltenen Unterlagsplatten weisen tiefeingegrabene Kerben und Furchen. Ja, wenn diese Tafeln nicht bald tommen,

bann find ihre holzernen Lager überhaupt verschwunden und es muß an ihre Erneuerung gedacht werden. Auch an der Gedächtnishalle nagt der Bahn der Zeit, d. h. lecken eigentlich die Zungen der Nebel= und Regenwolken, und entfernen langfam aber sicher die auch hier sich breit machenden Skribifagereien famt den dazu gehörigen Mörtelbewurf von Band und Bölbung. Bedoch hier wird ebenfo ficher bald eine eiferne Gittertur den zerstörenden Gewalten Einhalt tun, indem fie nämlich die unnüten Sande in gebührender Entfernung halten und die in der Halle sich niederschlagenden feuchten Dunfte lieber wieder ins Freie flüchten laffen wird. - In bemerkenswert tadellosem Zustande, wenigstens in seinem oberen Teile, be= findet sich der Weg zur Gulenbaude hinab, den nach dem Bau des Bismarctiurmes die Forstverwaltung in anerkenneng= werter Beise fast zu einem schonen Promenadenwege geftaltete. Freilich in seinem unteren Drittel zeigt er bereits wieder tiefe und schwere Bunden, die ihm die Rader der Holzsuhren geschlagen. Das ist aber nicht zu umgehen; denn wenn man sich jest auch schon zum Balbermorden (allerdings nicht in unserem Webirge) fich raffiniert konftruierter Maschinen bedient, die ftarke Fichtenstämme samt der Wurzel in 81/2 Minuten "werfen", noch find wir weit entfernt davon — trog Zeppelins und Parsevals — sie auf eine ebenso kurzweilige Art durch die Luft an ihren Stapelplat befordern zu fonnen. Beil das dort oben noch nicht geht, befleißigt man sich wenigstens hier auf Erden (zu welcher die Berge doch auch zu rechnen sind) möglichst der geraden Linie zwischen zwei Bunkten, und führt nunmehr "wohlprivilegiert und fanktioniert" seitens des Löblichen Berbandsvorftandes der Gebirgsvereine an der Eule einen breiten Pfad ichrag über die Bergwiese zur Gulenbaude hinab, die sonft Berbotstafeln, Stacheldraht und allerhand sonftige Berhaue sperrten. Ja, wo nicht eine sumpfige Stelle bei halb= wegs feuchtem Wetter den Wandersmann, ber es tropbem gewagt, zu weitem, seitlichen Ausweichen zwang - nicht zum Vorteil des Wiesengeländes — da hat man weislich Bretter und Bohlen gelegt, eingedenk der modernen Mahnung : "Er= ziehen und nicht bestrafen".

Die Gulenbaude felbst macht mit ihrem nunmehr fertig= geftellten Unbau einen recht schmucken Gindruck. Weber außer= noch innerlich hat sie durch ihn den dem Gebirge angemessenen Baudencharafter verloren, wie fo manche Befürchtung vor ihrer baulichen Erweiterung im Sinblick auf die durch gleiche Beran= laffung arg verschandelte Zimmermannsbaude auf der Hausdorfer Rreug-Baghohe laut wurde. Im Gegenteil, es ift, als ob fie jest eift recht in die eigentliche Umgebung paßte. Gern fitt man auf der neugeschaffenen Beranda mit dem schönen Blick nach dem Waldruden des Ralten Feldes und zu den Schindeldachern von Rolonie Eulburg hinunter, oder in der ungleich geräumiger gewordenen Gaftstube mit ihren lauschigen Erter= edchen, bis ber Mond mit seinem Silberschein über die Baumwipfel emporsteigt und auch ben ausdauernoften Wandersmann zu Tale treibt. Dort unten aber figen in Rolonnaden und Lauben, auf Beranden und Balkonen die Sommergafte plaudernd beisammen und munichen, daß es noch lange, lange Sommer gabe und Ferienzeit dazu; benn wenn auch ab und zu der himmel plätschernden Regen herabsendet, die Wege werden dort oben schnell wieder trocken, die Menschen genügsamer, fröhlicher und zufriedener und achten weniger der Wettergötter Unbill als daheim. Wer's aber nicht glaubt, der komme felber herauf, es wird ihn nicht reuen!

Die Kunft zu wandern

Endlich hat sich ein Schriftsteller gefunden, der diesem Gegenstande in umfassender Weise seine Ausmerksamkeit zugewendet hat. Es ist Gustav Ströhmfeld, der im Verlage des Tourist zu Franksurt a. M. eine umfangreiche Schrift von 195 Seiten über obiges Thema hat erscheinen lassen. In der Aussührung der einzelnen Kapitel zeigt der Versassen eine große Belesenheit und kein Dichter und Denker, der sich über das Wandern ausgesprochen hat, ist ihm ent-

gang in Auf jeder Seite treten uns ihre Zeugnisse für das Wellern entgegen. Dadurch wird ein lebhalter Gedankenausstausch erzeugt, der auf den Leser höchst anregend wirkt.

Schon die allgemeine Einleitung beginnt mit dem jauchsenden Ausruse Emanuel Geibels: "D Wandern, o Wandern, du freie Burschenluft!" und schließt mit dem Saße: "Die Lust "u wandern muß auß sich selbst heraus entstehen oder durch ins Beispiel geweckt werden. Die Unterlage ist die Naturseude, die ehrliche, ungeschminkte. Diese aber sührt zur Erstenntnis des Naturschönen. Die Pflege und Ehrung des Naturschönen veredelt und erhebt den Menschen; der Pessimismuß hat neben der Freude am Naturschönen keinen Naum und diese Erscheinungstatsache sührt zu der Notwendigkeit: sür die Lust am Wandern, am Naturbeschauen zu wirken und zu werben durch Wort und Schrift, Tat und Beispiel".

Im zweiten Abschnitte beantwortet der Versasser die Frage: "Was heißt wandern?" Wandern heißt nicht etwa spazierengehen oder langsam um die Promenade schleichen oder bei jedem Schausenster stehen bleiben, sondern "wandern heißt auf eigenen Füßen gehen, um mit eigenen Augen zu sehen, mit eigenen Ohren zu hören", wie Niehl sagt, oder wie Goethe sich ausdrückt, "nach einem selbstgesteckten Ziel mit holdem Frren hinauszuschweisen". Tas Wandern muß stets Selbstzweck sein nach dem Worte Seumes: "Es würde besser gehen, wenn man

mehr ginge!"

Der dritte Abschnitt handelt vom Raturgefühl; denn die Freude am Wandern hat ein entwickeltes Naturgefühl zur Unter= lage. Das Naturgefühl aber muß im Menschen entwickelt werden, wie der vierte Abschnitt nachweift; denn es hat Jahrhunderte gegeben, in denen das Naturgefühl schlief. , Wie leer ift doch das Leben, wie niedrig das Streben berer, die auf dem Boden umherkriechen, nur um zu erwerben und fpiegburgerlich zu genießen. Ihnen bleibt das irdische Paradies verschloffen !" Gine lange Reihe der bedeutenoften Manner aus allen Zeiten werden uns vorgeführt, die ihre Unficht über die Berrlichkeit der Natur ausgesprochen haben und die jeden, der ihre Worte lieft, begeistern muffen. Im Wandern aber ruht ein fittlicher und nationnler Gewinn; benn ben Boden fennen gu lernen, auf bem man fteht, ist ber Unfang und die Borbedingung aller echten Bildung. Darum ber beherzigenswerte Mahnruf: "Mehr Heimarkunde!" Dazu gehört aber, daß man "mit eigenen Augen sehen lernt" (Abschnitt VI). Das Auge muß ben Farbenreichtum der Landschaft erkennen und sich daran erfreuen lernen. Dazu gehört aber durchaus nicht etwa ein sonnenklarer Tag mit ftrahlender Sonne am Firmament. Bei uns herrscht vorwiegend die "nordische Luft der Nebel und der Nibelungen". Der Deutsche kann die Poesie der Bolken nicht entbehren. "In der Natur Wehen die Farben nicht nach theoretischen Rezepten nebeneinander; es ift der Natur gleichgültig, ob etwa besonders reizsame Nerven sie vertragen konnen oder nicht. Sie liebt volle, fraftige Farben wie die gesunde Bauerndirne und trägt fie zuweilen dick auf. Uberall aber, wo fie Farben als Maffen wirken läßt, mildert fie Garten durch Licht und Luft. Und in Ländern und Gegenden, wo weiche Nebel aus Moor und Moos fteigen, wo feine Dunfte die Atmosphäre über Ranalen und Lagunen fättigen, find die farbigen Wegenfätze durch die sanitesten Modulationen zu harmonien von außerfter Bartheit verbunden" (Goethe).

Im 7. Abschnitt beantwortet der Berfasser die Frage: "Allein oder in Gesellschaft?" Diese Frage behandelt eine Seite des Charakters. Da aber der Mensch die Gesellschaft liebt, so wandert er meistens nicht allein. Doch sieht man auch einsame Wanderer über die Berge ziehn. Der Engländer Samuel Smiles sagt über die sinsamen: "Ein Leben, das sich in der Einsamkeit behagt, gesällt sich vielleicht nur in seiner Selbstlucht. Die freiwillige Folierung deutet zuweilen aus Menschenverachtung hin; meistens aber ist sie ein Anzeichen von Trägheit, Feigheit oder Selbstverzärtelung. — Auch Selbsterkenntnis erwirdt man erst durch die Berührung mit der Welt. Den richtigen Maßzstad des eigenen Wertes sinden wir erst, wenn wir in uns gezwungenem Verkehr mit anderen Menschen stehen. Ohne die daraus sließende Ersahrung wird man leicht dünkelhaft, aufs

geblasen und arrogant; jedenfalls aber lernt man sich selber niemals kennen, wenn man immer nur sein eigener Geiellschafter ist". Sinen guten Begweiser gibt ein im Jahre 1674 zu Frankfurt erschienenes Büchlein, "Die rechte Reisekunst". Hier empsiehlt der Versasser, vier Beutel mitzunehmen: "Einen voll Gold, einen voll Gesundheit, einen voll Geduld und einen voll guter Gefährten".

Im letten Absat verbreitet sich der Verfaffer über Ausrustung, Körperpflege, Marschtempo, Quartier, Pflichten des Gastes, Rechtsverhältnis zwischen Wirt und Gast, Trinkgelder=

frage und Standespflichten des Gastwirts.

Warum wir dieses. Wanderbuch so aussührlich besprochen haben? Nicht, um das Lesen desselben überflüssig zu machen, sondern um zum Lesen desselben anzuspornen Der Reichtum von Gedanken, der in diesen Blättern niedergelegt ist, wird das herz jedes Wanderers erfreuen.

Das Ringelstechen zu Fürstenstein am 19. August 1800.

Der 19. Juli 1910 bringt für Preußen einen Gedenktag. Am 19. Juli sind seit dem Tode der Königin Luise, der Gesmahlin König Friedrich Wilhelms III., 100 Jahre verflossen. Das ist eine lange Zeit; aber das Andenken an jene heh e Königin lebt lebendig im Volke so.t.

Im August des Jahres 1800, also noch vor der Zeit der tiessten Erniedrigung Preußens, besuchte das hohe Königspaar unser Schlesien. Der Besuch galt zunächst dem Riesengebiege, sowie der Familie Schafsgolsch in Warmbrunn und der Familie von Reden in Buchwald. Auch der Hochberg'schen Familie aus Schloß Fürsten sit ein statteten die hohen Herrschaften einen Besuch ab, der die Beranlassung zu einem großartigen Ritterfeste gab. Die sogenannte alte Burg wurde damals von dem Reichsgrasen von Hochberg unter der Leitung seines Raudirestors Tischbein im rein gotischen Stile erbaut; Stechbahn, Burggraben, Zugbrücke, Burgtor, alles wurde in brauchbaren Zustand versetz, so daß man sich in eine mittelasterliche Burg versetz fühlte.

Ueber das Ritterfest berichtet eine handschriftliche Aufzeichnung aus jener Zeit folgendes:

"Der König und die Königin, wie auch Prinz Heinrich, der Bruder des Königs, kamen den 19. August 1800, mittags um 1 Uhr, zu Fürstenstein an, um 4 Uhr erhoben sich Allershöchstdieselben auf die Vorstenburg. Auf der Barte der Burg wehte das von Hochbergsche Panier, von einem bepanzerten Reisigen bewacht. Um die vor dem Burgtore sich befindende Stechbahn saßen bequem mehrere Tausend Zuschauer aus einem siebensachen Ampbitheater. Die drei Kampirichter waren: Herr Graf von Sandressch auf Langenbielau, Herr Graf von Kallensberg auf Eichberg, Herr Graf von Burghaus aus Lasan. Paniersherr war der Herr Graf von Hugt und Bethussy aus Agiesto. Gebeimschreiber der Mandatarius Kirschstein, Herold der Stallsmeister Köhler. Dabei waren Knappen und Fußwiche zur Bestalung. Folgende 16 Kitter waren in 4 Quadrillen geteilt:

1. herr Graf heinrich von Stollberg auf Wernigerode, Berr v. Mutius auf Bertelsdorf, Berr Graf v. Malzan auf Brefa, Herr Freiherr von Richthofen auf Barzdorf. 2. Herr Freiherr von Richthofen auf Rohlhöh. Herr von Tschirsty auf Domanze, Bert von Trutichler auf Frauenhain, Berr Graf von Nostiz auf Zobten. 3. Herr von Mutius auf Altwasser, Herr von Röhl auf Reichen, Herr Graf von Malzan auf Liffa, Herr von Zedlit auf Teichenau. 4. Herr Freiherr von Czettrit auf Schwarzwaldau, Berr Graf von Matuschka auf Arnsdory, Herr von Schulz auf Mahlen, herr von Temsty auf Ottendorf. 2118 der Trommeter von der Warte die Exscheinung der Fremden fignalifiert hatte, murde Allarm geblafen Rachdem die foniglichen Prinzen den für fie errichteten geschmackvollen Balkon bestiegen hatten, senkte sich die Zugbrücke und der Herold, von Trommetern begleitet, ritt aus der Burg, zu erforschen, wer die angekommenen Fremden waren. Nachdem er Meldung getan hatte, sprengte der Panierherr, welchen die Ritterschar bis an Die Schranken begleitete, von der Burg bis vor den Balkon. Nach einer furzen Unrede, in alter, treuherziger Rittersprache, erhielt er die Gunft, daß die Ritter zum Beweis ihrer Freude über die Erscheinung des geliebten königlichen Baares auf ber Borftenburg ein Ringelstechen halten möchten. Nun begann die Ritterschar bas Stechen nach alter Sitte, in größter Ordnung. Mus ber Hand ber Konigin erhielten als Sieger folgende vier Ritter ben Preis: Ritter Czettrig, der Schwarzwaldauer, Ritter Malzan, der Ligner, Ritter Tichirsty, der Tomanzer, Ritter Temsty, der Ottendorfer. Die Preise bestanden in 2 goldenen und 2 silbernen Medaillen. Huldreich hingen Ihre Majestät die Konigin den knieenden Rittern ben Preis um den Sals. Rührende Stille herrschte während ber feierlich schönen Szene. Nach dem Abzuge der Ritter wurden die hohen königlichen Bersonen, unter Bortragung des Paniers, auf die Burg begleitet, wo sämiliche Ritter das Königspaar auf der Brücke unter einem von ihren hochgehaltenen Lanzen gebildeten eifernen Obdache empfingen. Die Majestäten blieben bis zum Ginbruch der Nacht daselbst. Die Menge der Zuschauer war so groß, daß der Wagen= zug über eine Meile einnahm. Die Erleuchtung ber drei Stockwerke des Schloffes, der beiden Galerien und des Turmes gewährte einen neuen überraschenden Anblick. Diefer frohe festliche Tag wurde durch einen glanzenden Ball beschloffen. Die Königin tangte mit mehreren Rittern, die im Mitterkoftum blieben."

Mittwoch, den 20. August, ist dann Königin Luise "nach Adersbach in die Steine gereiset" und kehrte abends nach Fürstenstein zurück. Diese Reise bereitete ihr nach eignem Geständnis ein "ausnehmendes Vergnügen". Der König dagegen war am 20. August über Schweidnis, Reichenbach und Franken sie n nach Glatz und Neisse gereist, um dort Truppenbesichtigungen vorzunehmen.

Die Königin dagegen reiste am 21. August nach herzlichem Abschiede von der Hochberg'schen Familie von Fürstenstein ab und langte um $11^1/2$ Uhr in Schweidnie von Fürstenstein ab und langte um $11^1/2$ Uhr in Schweidnie an. "Langsam suhr sie durch die vom Striegauer» bis zum Niedertore in zwei Reihen ausgestellte Bürgerschaft, grüßte beständig nach allen Seiten, ließ am Landhause halten und nahm von jungen Mädchen wohlgemeinte Gedichte und Blumenkörbchen und von den Gewerksältesten der Pfefferküchler und Handschuhmacher Proben ihrer Erzeugnisse gnädig an. Sie dankte sür den freundlichen Empfang, gab ihrer Freude über das schöne Schlesien Ausdruck und setzte gegen 12 Uhr die Reise nach Glatz sort, wo sie erst gegen Ubend ankam und im Gouvernementshause abstieg".

"Nachdem sie in der Frühe des 22. August die Festungswerke mit ihrer großartigen Aussicht besichtigt haite, suhr sie
nach Lande kanne et, stieg aber unterwegs in Ullers dorf beim
Grosen Magnis ab und nahm hier ein Frühstück ein. Zum
Andenken an diesen Tag ließ der Gras am 10. März 1802,
dem Geburtstage der Königin Luise, einen 72 Fuß hohen eisernen
Obeliss vor seinem Schlosse ausrichten. In Landeck nahm die
Königin im sogenannten Tempel das Mittagsmahl ein und legte
dann den Grundstein zum neuen Gesellschaftshause, worauf sie
am Abende vergnügt über den verslossenen Tag, nach Glat
zurücksehrte" (H. Schubert).

Am Abend des 2. September zog das königliche Kaar wieder in Potsdam ein, begleitet von dem aufrichtigen und herz= lichen Bunsche der Schlesier, das geliebte und verehrte König&= paar recht bald wieder in ihrer Mitte zu sehen.

Umschau in der Heimat.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser kommen, neigen sich die großen Ferien ihrem Ende zu oder sind schon zu Ende. Die Sommerfrischen und Bäder ziehen schon das Fozit von 1910 und stellen Vergleiche mit früheren Jahren an. Wieviele wird est geben, die mit der Rechnung unzufrieden sind! Aber auch mancher Unzustiedene wird in die Heimat zurückstehren und seine Klagelieder anstimmen, ohne zu fragen, ob sie berechtigt sind oder nicht. Rur die wenigsten werden darnach fragen, ob sie nicht selbst schuld an dem teilweisen Mißersolge

ihres Sommeraufenthaltes sind; benn bekanntlich ist ber Mensch sehr wenig geneigt, die Schuld an sich zu sucher er sucht sie saft immer außerhalb seiner Person. Eins aber wird bei allen stimmen; sie sind mit leerem Beutel zurückgekehrt. Für die Gegenden aber, die von dem Fremdenverkehr abhäng'g sind, ist es von großem Wert, daß sie zahlkräftige Gäste beserbergen können. Unser heutiger Fremdenverkehr ist von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung; das zu erörtern, soll später einmal unsere Ausgabe sein.

Unser Vereinsgebiet enthält eine Seltenheit, die nur? a einziges Mal im deutschen Vaterlande vorkommt. Es sind die schles ischen Rickelm Vaterlande vorkommt. Es sind die schles ischen Krankenstein und Nimptsch gelegen. Hier wurden im Jahre 1900 569 452 kg Reinnickel gewonnen. Das meiste Nickel wanderte nach dem Auslande, ein Beweis, daß das schlesische Reinnickel dort gute Abnehmer sindet. Nach Österreich wurden 70, nach Außland 15 und nach Ungarn 5 Prozent abgesetzt, während nur 10 Prozent in Deutschland verblieben. Am Ende des Jahres waren auf dem Werke 289 Arbeiter beschäftigt. Von den seltenen Vergwerken in Deutschland ist das Arsenisbergwerk zu Reichenstein zu erwähnen, wo als Nebenprodukt jährlich gegen 50 kg Gold gewonnen werden, an Arsenikalien wurden 1909 1848 Tonnen gewonnen.

Der Absatz nach dem Inlande betrug $^1/_4$, nach dem Auß= lande $^3/_4$ der Produktion. Am Ende des Jahres 1909 waren 345 Arbeiter beschäftigt.

Heimatliches Schrifttum.

Die bekannte und fehr empfehlenswerte Zeitschrift "Schlesien", die bei Siwinna in Rattowit in Dberschlefien erscheint, hat Heft 16 des 3. Jahrganges als Eulengebirgs = Rummer erscheinen laffen. Geschildert wird eine Sonntags= fahrt im Auto burch Schlefiens Berge, die nicht gang ohne Hindernis verlief. Buruckgelegt wurden 285 Kilometer. Ferner wird eine Fahrt auf der an Naturschönheiten reichen Gulen= gebirgsbahn geschildert und Sage und Sang aus dem Gulen= gebirge mitgeteilt. Auf bas Gulengebirge bezieht fich auch ber Abschnitt "Aus der Geschichte der schlefischen Leinenindustrie" sowie "Eine alte Geschichte aus bem Gulengebirge" von Gabriele Gräfin von Seherr-Thoß in Breglau. Gin ebler Sproß des Eulgaues ift Graf Cberhard von Stolberg, der Reformator des Johanniterordens. Berichiedene prächtige Bilder geben uns eine unmittelbare Unschauung von den Schönheiten des Gulengebirges, die über dasselbe so zahlreich ausgestreut sind. Wir können dem rührigen Verlage nur Dank miffen, daß er diese prächtige Eulengebirg&=Nummer geschaffen hat.

Ein praktischer, recht gut ausgestatteter, tatt 2 Karten versehener und von B. Schlegel versaßter Führer in das Lausiger= und Jeschlengebirge ift bei Alexander Köhler in Dresden in zweiter Auslage zu dem billigen Preise von 1,25 Mf. erschienen. Allen, die diese beiden an Naturschönheiten reichen Gebirge besuchen wollen, ist dieser Führer unentbehrlich. Als sicheren Leiter empsehlen wir ihn bestens.

Ein sehr hübsch ausgestattetes und mit 50 Abbildungen versehenes Büchlein hat der Verkehrsverband für das Waldensburger Bergland erscheinen lassen. Versasser desselben ist Prosessor Pflug in Waldenburg, der das Waldenburger Vergland aus eigener Anschauung gründlich kennt. Das Werkchen ift von dem Vorstande des genannten Vereins umsonst zu beziehen und es ist gewiß im Sinne desselben, wenn es recht viel verlangt wird.

Berbands n. Bereing Madricten.

E. G. V. Neurode.

Nach Aufnahme von 7 weiteren neuen Mitgliedern brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß der Entwurf der Verbandssatzungen eingegangen ist und wird dieserhalb der Vorstand das weitere veranlassen.

in vom Wegewart schriftlich erstatteter Bericht betr. Martie ung eines neuen Weges von Haltestelle Ludwigsborf bis Eulenkaude wurde verlesen, worauf Versammlung beschloß, zu-nächst von der Wegesommission Kostenüberschlag und weitere Un Erlagen noch einzufordern

In Riagen noch einzusproein.
Es erfrigte sodann die Wahl der Delegierten zum dies jährigen Verbandstage.
Der Vorsigende gab im weiteren bekannt; daß die auf der Anabaude eingerichtete Schülerherberge dis jest sich eines regen Beuches erfreut und knüpfte daran den Wunsch, daß durch diese vorwedenzerfahr nach bier sich kteizern mäge (Fr. empfahl verliches erfreut und musste daran den Wunsch, das durch diese Bremdenverkehr nach hier sich steigern möge. Er empfahl sodann den Mitgliedern, sich an der Verbreitung des von der Stad Neurode herausgegebenen Plakates zur Hebung des Tournienverkehrs, welches außer den verschiedenen Ansichten noch eine Zusammenstellung der Iohnendsten Ausstüge von Vertrade gerthölt zu beterkien Reurode enthält, zu beteiligen.

E. G. V. Reichenbach.

In der Monatsversammlung, die am Donnerstag, den 14. Juli, im Hotel zur Krone abgehalten wurde, erstattete der Borsitzende, Herr Apotheker Fritsche, zunächst Bericht über den Umbau der Eulenbaude, der seiner Bollendung entgegen geht. Die Besichtigung ist kürzlich vom Borsitzenden in Gemeinschaft von mehreren Borstandsmitgliedern vorgenommen worden und hat ein in jeder Hinst zufriedenstellendes Bild ergeben. Der äußere Bau ist nunmehr vollendet, und sind nur noch die im Dachgeschoß besindlichen Fremdenzimmer nicht sertiggestellt, werden jedoch in vier Wochen beziehbar sein. Der ganze Andau macht einen sehr geschmackvollen und gefälligen Eindruck und ist dem Stil der alten Baude gut angepaßt. Trop des Streikes der Bauarbeiter und der Schwierigkeiten, die mit dem Hinausschaffen der Baumaterialien usw. verbunden sind, ist der Bau sehr geschreter worden. Die Ausssührung ist eine durchaus solide, und ist besonders Kücksicht darauf genommen worden, daß Eintritt von Feuchtigkeit nach Möglichkeit vermieden wird, wodurch auch jede Schwammgesahr ausgeschlossen erscheint. Das in den unteren In der Monatsversammlung, die am Donnerstag, den von Feuchtigkeit nach Möglichkeit vermieden wird, wodurch auch jede Schwammagefahr ausgeschlossen erscheint. Das in den unteren Räumen des Andaues belegene neue Speisezimmer hat recht hübsche und zweckmäßige Borhänge erhalten. Die für dasselbe bestimmten 10 Tische mit je 6 Stühlen, vom Tischlermeister Sichner in Reurode geliesert, sind bereits zur Ausstellung gekonmen; auch sind neue Tischdecken mit dem eingewebten Namen "Eulenbaude" beschäfft worden. Es macht daher das neue Speisezimmer einen recht einsadenden und freundlichen Gindruck. Der Erker wird noch neue Möbel erhalten, welche von einem eistigen Förderer und langjährigen Eulengebirgsvereins Mitgliede in liebenswürdiger und hochberziger Weise gestistet werden. Auf der Rückseite des neuen Baues, nach dem Walde zu, ist eine neue Kolonnade in geschmackvoller und gesälliger Form nahezu sertigsestellt. Sine neue Kläranlage ist durch Schlammfänge und vorgesetzte Kosssasten in zweckmäßiger Weise eingerichtet worden. Für die im Dachgeschoß durch den Andau gewonnenen Fremdenzimmer sind neue Betten wie auch Matragen beschäft worden, ebenso auch zwei Chaiselongues. Im ganzen sind geber und zwei Logierzimmer vorhanden, und zwar zwei mit ze dreit und zwei wit is nier Wetten. Auch beit Kassilerkerkerken sind ausger der zimmer sind neue Betten wie auch Matraßen beschaftt worden, ebenso auch zwei Chaiselongues. Im ganzen sind jest vier Logierzimmer vorhanden, und zwar zwei mit je drei und zwei mit je vier Betten. Auch für die Schülerherberge sind außer den Matraßen noch Betten angeschafft, so daß für einen größeren Fremdenverkehr nunmehr hinreichend gesorgt sein dürste. Ein Schild mit E. Ausschlichen worden. Eine Ausstellendude", das bisher sehlte, ist auch angebracht worden. Eine Ausstellendude des Joventars wird auch angebracht worden. auch angebracht worden. Eine Aufftellung des Inventars wird von dem Borsigenden und einigen Vorstandsmitgliedern in den nächsten Tagen vorgenommen werden; desgleichen ist auch die Rachversicherung sier Inventar und Neubau in die Wege geleitet worden. Die Blisableiteranlage hat eine entsprechende Erweiterung ersahren und wird in sachgemäßer Weise geprüft werden. Die für den Turm bestellte Widmungsgedenktasel zur Erimerung an den unvergeßlichen früheren Vorsigenden, den vor Jahresfrist verstorbenen Schultat Tamm, wird in der Halle des Turmes in Kürze angebracht werden, und wird die lebergabe am Sonnabend, den 6. August, durch eine kleine, intime Gedenkseier ersolgen. Gleichzeitig wird auch hiermit eine Einweihungsseier der neuen Räume der Eulenbaude im Kreise der Mitglieder der Jallengebirgsvereine verbunden werden. Die Gedenkseier in der Halle dann die Feier in der Eulenbaude, bestehend in einem gemeinsamen Mahl, anschließen wird. Der Preis sir das Gedeck ift auf 1,50 Mark setzgeset worden und werden Unmeldungen hierzu an den Vorsigenden, Apotheker Fritsche oder an den Schapmeister, Bankprokurist Krüger, dis zum 4. August erbeten. Es wird noch durch Inserate in den hiesigen Tageszeitungen, wie auch im "Eulengebirgsfreunde" zu der Keier eingeladen werden. Ferner wurde noch bescholfen den ber Feier eingeladen werden. Ferner wurde noch beschlossen, den dem Neubau beschäftigten Arbeitern anstelle des infolge der schlechten Witterung ihnen entgangenen, sonst üblichen Richteseseine nachträgliche Anersennung zu gewähren. Alsbann wurde noch Mitteilung darüber gemacht, das mit den vorhandenen resp. beschäften Mitteln die durch den Keubau und die innere Einrichtung entstandenen Kosten bestritten werden können. Immershin ist indes einigen Förderern und Freunden der gemeinnützigen

Bestrebungen des Gulengebirgsvereins Gelegenheit geboten, durch hochherzige Zuwendungen zur Verringerung der übernommenen Schulden beizutragen. – Der Versammlung gesangte weiter zur Kenntnisnahme, daß der Verkehrsverein für das Waldenburger Schilden betzutragen.

Ver Verfammung getüngte dente zur Kenntnisnahme, daß der Verkehrsverein für das Waldenburger Vergland als korporatives Mitglied beigetreten ist und das seitens des Gräfl. Seidlig'schen Forstamtes die Bezeichnung des Weges von der Forelle durch die Hölle nach der Ladestatt als "Tammweg" gestattet worden ist. Auf den neuen Wegetaseln, die zur Ausstellung gesangen, wird diese Bezeichnung bereits angebracht werden. — Vom Zobtengebirgsverein ist eine Einsadung zu dem am 17. Juli stattgesundenen Zsjährigen Stiftungssesst verspätet eingegangen, so daß derselben nicht mehr Folge geseisste werden sonnte, doch ist an den Zobtengedirgsverein ein Mückwunschtelegramm gesandt worden. — Auf dem legten Verbandstage des Glazer Gebirgsvereins, der in Glaß stattsand, ist der Verein durch den 2. Vorsigenden, Herrn Prosessor Lehmann, vertreten gewesen. Lus dem dunaberge dei Neurode, wie auch serner, daß der nächste Verbandstag des Glazer Gebirgsvereins in Neurode abgehalten werden wird. — Zum Schluß wurde damnoch in sehaster Lusssprache beschlossen, ein neues Sommer frischenverzeichnis erscheinen zu lassen. Dasselbe wird von dem Verlage des "Eulengebirgssspreunds," der Buchdruckerei Ernst Töbing, wo auch die zwei ersten Ausstellung ein klusschuk ein Ausschuk verlage des "Stillengebirgsfreitios," der Buchdruderei Eriff Lobing, wo auch die zwei ersten Auflagen erschienen sind, zur Ausgabe gelangen. In nächster Monatssitzung soll dann ein Ausschuß gewählt werden, der im Verein nit dem genannten Verlage die nötigen Schritte unternehmen soll zur Beschaffung des möglichst den Tatsachen entsprechenden Materials für das neue Sommerfrischenverzeichnis, damit mit den Vorarbeiten bereits in diesem Herbst der sohn werden. — Gegen 11 Uhr ersolgte der Schluß der sohr gurggend versaufgenen Sitzung Schluß der sehr anregend verlaufenen Sizung.

Bum 100. Geburtstag Frig Reuters.

Silberberg. Zu einer schönen Feier gestaltete sich die Huldigung, welche der Wissenschaftliche Verein Frankenstein aus Anlaß des 100. Geburtstages Friz Reuters, des großen Humo-riften und plattdeutschen Lichters, in den Räumen des "Donjon" Kulaß des 100. Geburtstages Friz Reuters, des größen Humoristen und plattdeutschen Tichters, in den Räumen des "Donjon" arrangiert hatte und mit der gleichzeitig die Enthüllung einer Reuter-Gedenktäfel versnüpst war. Nachdem die Teilnehmer mit Ertrazug aus Frankenstein angekommen waren, wurden sie aufdem Donjon von den städtichen Behörden und vom Eulengebirgsverein begrüßt. Nach einer kurzen Auhepause hielt Gymnassialdirekter Tr. Zeidel aus Frankenstein die Hekte Gymnassialdirekter Dr. Zeidel aus Frankenstein die Hekte Gymnassialdirekter Tr. Zeidel aus Frankenstein die Hekte Gymnassialdirekten Ger Redukters und ged eine Schilberung der den von des den Leidenstein Gestellt Gymnassialdirekten Ger Keitelle Gymnassialdirekten Berfern aus Gymnassialdirekten Gymsen von absolut regiert, und unter dem unheilvollen Einfluß des österreichsischen Staatsmannes Wetternich soffet Preußen willig der österreichsischen Politik. Da erhod sich das preußische Volk, voran die studentischen Ausschaften, mit dem Jenaer Korps "Germania" an der Spize, dem auch Reuter angehörte. Wohl muß zugegeben werden, daß die Bewegung auch mit einem Tropsen demokratischen Leles gemisch war, doch hat Neuter sich von dieser Richtung ferngehalten. Rach den verwerslichen Borgängen in Frankfurt a. M. wuchs das Mißtrauen der Regierung, und sie griff energisch ein. Es genügte, daß Reuter dem Freien Korps "Germania" in Jena agehörte, und so wurde ihm und noch 120 anderen Personen (im Jahre 1834) der Prozeß gemacht, der zur Folge hatte, daß er mit zugleich 39 Unglücslichen, wie bekannt, zum Tode verurteilt wurde. Er kan nach Silberberg auf die Festung und verlebt hier den gemeine Festung umgewandelt wurde, hat jedoch, wie durchaus nicht ideal veranlagten Baters der Landwirtschaft zu und hat nachgewiesenermaßen das väterliche Gut musterhaft bewirtschaftet, dis er schließlich seine literarische Tätigkeit aufnahm und hierin seine größten Ersolge erzielte. Er schried zuerst seine "Läuschen" und "Niemels", von denen er selbst sagt, es wären Gassenbuben. Es solgten dann die bekannten Werke: "Franzosentid", "Etromtid", "Festungstid" usw. Bereits nach 6 Wochen war die erste Aussage vergriffen, und es ist Reuters größtes Verdienst, den Dialekt, diese Verle der deutschen Sprache, gerettet zu haben". Schließlich schilderte der Redner Friß Reuter noch als Mensch und betonte seine offene Urt und seine große vorbilbliche Freundestreue. Eine große Genugtuung wurde Friß Reuter durch den Fürsten Bismarck zuteil, indem der große Staatsmann über ihn 1866 die ehrendsten und anerkennendsten Worte sprach. "Tarum", so führte Tr. Seidel weiter aus, "sei es wohl an der Zeit, Friß Reuter auch hier in Silberberg, wo

der große Dichter gelebt und gelitten hat, ein sichtbares Zeichen zu weihen, und so habe der Wissenschaftliche Berein Frankenstein zu weitzen, und so habe der Wilsenschaftliche Verein Frankenstein beschlossen, eine Gedenktasel zu errichten zur Erinnerung an Friz Reuter und als Mahnung sür alle, die hierher kommen, des großen Mannes würdig zu gedenken". Redner übergab die Gedenktasel der Stadt Silberberg und schloß damit seine mit Beisall ausgenommene Ansprache. Bürgermeister Janef übernahm die Tasel seitens der Stadt und dankte dem Wissenschaftlichen Verein für diese schöne Stiftung. Die Tasel trägt die Inschrift: Friz Reuter (1810—1874) war hier in Festungshaft 1834—1837. Die Größe der Tasel ist ca. 50×75 Zentimeter.

Das 25 jährige Jubiläum des Zobten-Gebirgsvereins

wurde am Sonntag, den 10. Juli, in Zobten seierlich begangen. Zwar trübte die Ungunst des Wetters die Festsreuden ganz er heblich, doch nahm das Fest trozdem, dant der vorzüglichen Stimmung der Festeilnehmer und der gelegentlich huldvollst mitseiernden Frau Sonne, einen ebenso reizenden, wie würdigen Berlauf. Bürgermeister Kraus begrüßte in einer Festssung des Bereins im Saale des "Blauen Hirsches" die auswärtigen Festeilnehmer und verlas die Glückwunsch Depeschen, die zahlreich von nah und sern eingegangen waren. Bon den Gründern des Vereins konnte noch Kaufmann E. A. Langer Zobten die Jubelseier mitmachen. Der Zobtener Berein ernannte ihn wegen seiner hervorragenden Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede, wobei ihm ein Ehrendipsom überreicht wurde, das von Umtsgerichtsrat Beier Zobten fünstlerisch ausgesührt worden ist. Der Vertreter des Verslauer Zobten Eebirgsvereins, Weinkaufmann Hübner, übergab dem Jubilar als Ehrengabe der Verslauer den Gorfauer Löwen in Bronze auf einem Marmorsockel. Der geplante Frühschoppen auf dem Marktplaße mußte leider der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben, doch ließ leider der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben, doch ließ es sich der alte Berggeist unserer Schläsing, Mübezahl, nicht nehmen, die Festteilnehmer persöulich in einer launigen Unsprache zu begrüßen, wobei er seine Beziehungen als Berggeist zum Bater Zobten schilderte. Bon der festlich geschmückten Redner-tribüne vor dem Rathause hielt dann Bürgermeister Kraus eine

Ansprache, in der er die Entwickelung des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens schilderte.

Amprache, in der er die Entwickelung des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens schilderte.

In einer auf den 16. August 1885 von Bürgermeister Kühn einberusenen Versammlung im "Blauen dirsch" wußte der jezige Direktor des Schweidniger Eymnasiums, Prof. Dr. Worthmann, die Ziele des Vereins so kar und degeisternd zu schildern, daß 16 Mitglieder dem jungen Verein det der Erindung beitraken, zu denen noch im gleichen Jahre 40 weitere hinzukamen. Die Hauptkätigkeit des Vereins erstreckte sich auf die Schassung wurden Touristenwegen und auf ihre Markerung. Nicht wenger als 17 Wege hat der Verein im Lause der Jahre eingerick tet, die bequeme Zugänge zu den beliedtesten Aussichtswurkten bieten. Im Namen des Verslauer Brudervereins überdrachte dann Weinkaufmann Höhner dem Jubelverein die Elückwünsche und übergad dem Zobten-Gedirgsverein als Jubelgeschen eine Wettersäule, die vor dem Rathause Aufftellung gesunden hat. Der Ausmarsch von der Waldkapelle nach Gorkau, der für den Rachmittag geplant war, mußte ebenfalls wegen des Regens unterbleiben. Doch flärte sich das Wetter später wieder auf, so daß auf der Rosalienthaler Wiese das Festspiel seinen fröhlichen Verlauf nehmen konnte. In Anlehnung au "Wallensteins Lager" schilderte das Spiel Szenen aus dem "Landsknechtsleden". Marketenderwagen, Zelte und nicht zu vergessen Fässer und Gedinde gaben eine wirkungsvolle Stassage für das ledhaste Kostümbild, das sich hier am Fuße des Zobten entwickelte. Der Zobtener Gesangwerein trug unter der Begleitung der Reichenbacher Stadtkapelle sünf Landsknechtsslieder vor, die Damen des Jobten-Gedirgsvereins tanzten in hübssche ausschehe deitsgerein die einen Rassentanz. Damen des Jobten-Gebirgsvereins tanzten in hübschen Kostilmen einen Zigeunerreigen, und auch die alten Landsknechte zeigten ihre rhythmische Begabung in einem interessanten Wassentanz. Dann betätigte Dr. Hanke wieder seinen Humor, indem er in einer launigen Kapuzinerrede über die Unzufriedenheit unserer Zeit im allgemeinen und der Jobtener und ihres Bereins im besonderen herzog, dis seinen allzutemperamentvollen Worten durch den Hauptmann des Fähnleins ein jähes Ende gemacht wurde. Gemüstliche Geselligkeit und fröhlicher Tanz hielt die Festeilnehmer noch lange zusammen, dis sich die Breslauer Gäste doch zum Ausbruch bequemen mußten, um wenigstens den leibten Zua noch zu erreichen. legten Zug noch zu erreichen.

Die viergespaltene Petit-Zeile (fleine Beile) oder beren Raum 10 Bfennige.

Anzeigen. 388

Bei Wiederholungen oder geogeren Aufträgen enisprechender Rah

Gast- und Logierhaus zur

"Weintraube" Bef. (Richard Herrmann)

Steinseifersdorf.

Direkt am Sanatorium Ulbrichshöhe gelegen. 25 Min. von den Bahnhöfen Mittel= u. Ob.=Beterswaldau entfernt.

Schöner, schattiger, Garten mit herrlichen Kolonnaden. Gut eingerichtete Lokalitäten.

Saal. — Orchestrion Für Sommerfrischler angenehmer Aufenthalt.

Reizende Ausflüge ins Eulengebirge. Gute Speisen und Getränke.

Mitglieder der Eulengebirgsvereine erhalten 10% auf Nachtlogis.

Spezial-Haus Paul Klose Neurode

empfiehlt sich

zum Bezuge von

ff. Zigarren und Zigaretten

in allen Preislagen.

Austunftsstelle des Eulengebirgsverein.



Schmetterlingssammlung,

Lyra in Eichenkasten mit Exoten,

billig zu verkaufen.

Anfr. A. Z. 100, postl. Ober-Langenbielau.



"Forelle", Steinkunzendorf im Eulengebirge,

empfiehlt ihre best eingerichteten Gaft= und Gefell= schafteraume sowie ihre heizbaren Frembenzimmer mit guten, neuen Betten einer gutigen Beachtung.

Gute Verpflegung.

Mäßige Preise.

Mitglieder der Gulengebirgsvereine erhalten auf Logis 10% Rabatt.

Fernsprecher Nr. 1.

H. Vogel.

Gaft= und Logierhaus Zur Zimmermannsbaude

auf herrlichem Waldweg in 3/4 Stunden von der "Forelle aus zu erreichen, empfiehlt seine durch Neubau der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lofalitäten.

12 Fremdenzimmer mit 24 neuen Betten. 5 heizbare Zimmer.

= Schöner Saal.

Vorzüglich preiswerte Verpflegung

Um gütigen Zuspruch bittet Berthold Herzog.

Echt tiroler, steirische u. bayerische

ftoffe f. Damen- u. derrengarderobe, Mäntel, Joppen, Pelerinen, Anzüge 2c., wasserdicht prapar. nur solibe Schneider= Arbeit, Sport= und Jagdausiustung,

hervorragend preiswert.

Ia. Referenzen. Garantie: Umtausch ober Betrag zurück.

Wetter=Pelerine "Ideal",

Richard Grallert, Görlig i. Shl., 125 cm lang, Qual. 10 Mf. 20,—, ,, 13 ,, 27,—. Mittelftr. 7 Gegründet 1891.

Rataloge und Dufter portofrei.



überreich an Naturschönheiten

Herrliche Sommerfrischen, malerische Landschaftsbilder, zahlreiche Burgen, Wintersport, direkte Schnellzugverbindg. Berlin-Breslau e at Oberschlesien Illustr. Führer frei vom rkehrsbureau Waldenburg i. Schl.

Ggrundet 1846. *

Friedrich Wendt & Söhne.

Langenbielau,

Filiale: Reichenbach i. Schl., Schweidnitzerstrasse 1, am Ring. Bevorzugte Bezugsquelle für garantiert reinen

Getreide-Korn, Cognac, Jam.-Rum. Arrak de Bafavia, einfache Liköre, doppelte Liköre, Crême-Liköre,

Frucht-Weine - Frucht-Syrupe - Trauben-Weine, — Adriagluf, bester Stärkungswein. —

Spezialität: Eulengebirgs - Krampfwurzet - Bitter,

gesetzlich geschützt, unstreitbar bester Magenbitter.

Gegründet 1846.

Conditorei & Café Monopol

Reichenbach, Neue Bahnhofstr. I.

= 4 Minuten vom Bahnhof entfernt =

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete behagliche Gasträume. Besonderes Billardzimmer.

Gut gepflegte hiesige und fremde Biere.

Den geehrten Mitgliedern des Eulengebirgsvereins steht eine Mappe mit folgenden Zeitschriften zur Verfügung: Der Eulengebirgsfreund, Der Tourist, Schlesien, Die Bäderzeitung, Die Grafschaft Glatz, Der Wanderer im Riesengebirge.

Um gütigen Zuspruch bittet

Gnadenfreier Tropfen,

aromatischen Kräuterlikör, Pa. Gebirgshimbeer-Syrup,

in vorzüglicher Qualifäf

empfehlen

Röhr & Langer Ober-Peilau

an Gnadenfrei Schl.

Etablissement "Glogerei

Inhaber: Reinhold Wolf.

Peterswaldau i. Schles.

Größtes Ctablissement

direkt am Fuße der hohen Eule gelegen, in 5 Minuten bom Bahnhof Ober-Peterswaldau zu erreichen.

Großer Konzert-Saal und Theaterbühne, freundlich eingerichtete Bierzimmer

und ichoner geräumiger Gesellichafts = Garten.

ff. Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gutgepflegte Biere und Weine.

Ausnahme gr. Gesellschaften. (Borh. Anmeldung erwünscht.)

Fremdenzimmer u. Wohnungen für Commerfrischler.



Juwelier

Eduard Klee

Inh.: Hermann Ehlers
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43.

Fernsprecher 672.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung von Gegenständen aller Art in Gold und Silber.

____ Jagdschmuck. ____

Spezialität in modern. silbernen Bestecken.

:: Ketten in Gold und Silber. ::

Großes Lager Glashütter u. Genfer Uhren.

Reiche Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zahnarzt Dr. dent. W. Döbbelin

in Deutschland und Amerika approbiert.

Behandlung sämtlicher Zahn- und Mundkrankheiten. Laboratorium für Zahnersatz.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten (ohne Platte)
American. System.

Zahn- und Kieferregulierungen.

Breslau V. Neue Schweidnitzerstr. 9. — Tel. 7125.

Glätzisch-Falkenberg.

Post Ludwigsdorf (Kreis Neurode).



Schönster Ausflugsort des Eulengebirges.



Hotel u. Pension Th. Otto

ladet zu recht regem Besuche ganz ergebenst ein und hält sich mit guten Speisen und Getränken bestens empfohlen.

Telephon: Amt Wüstewaltersdorf Nr. 19.

Die Gulenbande,



vom Berbande der Gebirgsvereine an der Eule 1896 erbaut und auf das vortrefflichste eingerichtet, 15 Minuten vom Bismarchturm.

Gute Küche, wohlgestegte Biere n. vorzügliche Beine

sowit schöne Fremdenzimmer.

Für Mitglieder der Gebirgsvereine an der Eule, sowie bes Glaper Gebirgsvereins Preis 1.25 Mt., sonst 1.50 Mt bas Bett. Sochachtungsvoll

Telefon! Wüstewaltersdorf 1 Paul Grunwald

Donjon Silberberg.

Schönste u. lohnendste Partie des Eulengebirges. Station Silberberg-Festung der ersten schlesischen Zahnradbahn.

Hochinteressante, von Friedrich dem Grossen erbaute Eestungswerke.

Vorzügliche Verpflegung, auch für grössere Gesellschaften und Vereine bei vorheriger Bestellung.

Neugebauter Saal für ca. 300 Personen. Sehenswerte Geweih- u. Waffen-Sammlung. Telephon 5. Telephon 5.

Inh.: Hermann Scherwat.

"Erbonkel"

alfer schlesischer Weinkorn

von hervorragender Bekömmlichkeif und absoluter Reinheit.

Alleinige Fabrikanten:

98

Gustav Seeliger, G. m. b. H., Waldenburg i. Sehl.

Restaurant Steinhäuserhof

Villen-Kolonie Steinhäuser bei Ober-Langenbielau.

Schönster, idhllisch gelegener Ausflugsort im Eulengebirge. In 5 Minuten von Haltestelle Steinhäuser aus gelegen. Echone Restaurations-Localitäten, fümtl. mit elektr. Licht. Grosser Parkettsaal. Gesellschaftsgarten mit Kolonnaden. Wohnungen für Commerfrischler mit u. ohne Bension.

Brosveft.

12 Fremdenzimmer mit 30 Betten. 109 Um gütigen Besuch bittet J. Ehlers.

Garantiert reinen

Gebirgs-Himbeersaft

liefert 10 Pfd. für 4.50 Mt. E. Artl, Stadt-Apotheke, Reichenbach.